

Roggen 18 fl. 27 fr.; 60 M. Gerste 16 fl. 37 fr.; 156 M. Haber 7 fl. 24 fr.

— Wie reich wir in Deutschland an Johannes oder Hansen sind, mag zum Beweis dienen, daß man mit den verschiedenen provinziellen Verwandlungen ein vollständiges Distichon machen kann:

Hanneste, Johannes, Johanneste, Hansete, Hänste, Hansel, Hänste, Johann, Hänfelchen, Hänschen und Hans.

**Einheimisches.**

— Stuttgart. Der verhängnißvolle 28. März ist vorüber, ohne daß die Prophezeihung der Zigeunerin, welche uns für diesen Tag eine große Feuersbrunst verhieß, in Erfüllung gegangen wäre; es blieb, wie bei den vielen Prophezeihungen von Pietistensehern, welche, zum wievielten Male weiß ich nicht, schon den Untergang der Welt verkündigten, — beim Alten, was, in solchen Dingen wenigstens, das Beste ist. Uebrigens herrschte doch in manchen Gemüthern einige Beunruhigung, und die Behörden thaten daher wohl daran und verdienen Dank, daß sie zur Beruhigung der Leute Wasserleitung, Spritzen und Schläuche untersuchten und probirten. Von Karlsruhe sind gleichfalls keine Nachrichten von einem dort stattgefundenen Brande eingelaufen. (N. Tgbl.)

— (Balingen den 29. März.) In letzter Nacht brannten im Städtchen Schömberg zweiunddreißig Gebäude ab. Das Feuer brach hinter dem Wirthshaus zum Lamm aus. Ein starker Wind erschwerte alle Löschanstalten. (Sch. M.)

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Wüstenroth, Dekanats Weinsberg, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 324 fl. verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen vorschriftsmäßig bei dem R. ev. Konsistorium zu melden. Den 23. März 1847. R. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Breitenholz, Def. Herrenberg, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 257 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorschriftsmäßig bei dem ev. Konsistorium zu melden. Den 24. März 1847. R. ev. Konsistorium. Scheurlen.

**Bachnang. [Tanz-Musik.]**



Am Ostermontag halte ich gut besetzte Tanzmusik, wozu ich höflichst einlade.

**J. Keppler**  
zum Engel.

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

**Charade.**

Willkommen sind sie allen Mädchen  
Die beiden Ersten; holden Frieden  
Dem treuen Diener sie verleih'n,  
Oft freundlich lächelnd sie uns winken,  
Wenn bald Apollo's Strahlen sinken,  
Zu Freunden hin beim Lampenschein.  
Eine Farbe nennt die Dritte,  
Von der Jugend sehr geliebt,  
Nur bei frohen Festen Sitte,  
Wo's der Kreuden reichlich gibt.  
Am Himmel findest du das Ganze,  
Sobald der Tag sich hat geneigt,  
Vor jenem hehren Flammenglanze  
Ein frühes Dunkel stets entweicht.

**Bachnang. Naturalienpreise vom 31. März 1847.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
"   Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
"   Dinkel neuer . . .	12	15	12	2	11	54
"   Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
"   Weizen . . .	27	12	—	—	—	—
"   Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
"   Gerste . . .	17	20	—	—	—	—
"   Einkorn . . .	10	24	—	—	—	—
"   Haber . . .	8	16	8	9	8	—
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
"   Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
"   Wicken . . .	2	30	2	13	2	—
"   Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
"   Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
"   Erbsbienen . . .	—	—	—	—	—	—

8 Pfund gutes Kernbrod . . .	—	—	—	—	44	fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . .	4	Loth	—	—	—	Quint.
1 Pfund Rindfleisch gemästetes . . .	—	—	—	—	8	—
"   Kalbfleisch . . .	—	—	—	—	7	fr.
"   Ruhfleisch gemästetes . . .	—	—	—	—	6	—
"   Schweinfleisch unabgezogenes . . .	—	—	—	—	11	—
"   — abgezogenes . . .	—	—	—	—	9	—

**Heilbronn. Fruchtpreise vom 27. März 1847.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	28	30	28	3	27	45
"   Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
"   Dinkel . . .	12	15	11	49	11	—
"   Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
"   Weizen . . .	27	54	—	—	—	—
"   Korn . . .	—	—	—	—	—	—
"   Gerste . . .	21	—	20	14	19	30
"   Haber . . .	8	24	8	8	7	54

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

**Der Murrthal-Vote,**  
zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.**

Nro. 28. Dienstag den 6. April 1847.

† Schott 1787. Aug. Ludwig Schott, Lehrer der Rechte in Erlangen, war zu Göppingen den 25. Nov. 1784 geboren. Nie war ein Lehrer von seinen Zuhörern, nie ein Freund von seinen Freunden mehr geliebt und geschätzt worden, als er. Er war das Opfer des Hanges, Menschenglück zu fördern. Seine rastlose Thätigkeit stürzte ihn im besten Lebensjahr, wo so viel noch von ihm sich versprechen ließ, in's Grab. — Das ängstliche Erkundigen nach seinem Befinden, als er krank war, die allgemeine bange Betäubung bei der Nachricht von seinem Tode, den trüben Blick aller Studirenden, das sehnstvolle Nachschauen in seine Gruft, vermochte sein Biograph (nach seinen eigenen Worten) nicht zu schildern.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Haus-Verkauf im Exekutionsweg.**

Das der Wilhelm Rodweiß, Tuchmachers Wittve dahier zugehörnde Wohnhaus in der Sulzbacher Vorstadt, neben Tobias Heller, ist um 320 fl. angekauft und kommt am Montag den 12. April 1847, Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause vor unterzeichneter Stelle wiederholt in öffentlichen Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Stadtrath Feucht ist ermächtigt, mit Vorbehalt der Genehmigung einen Kaufvertrag inzwischen abzuschließen. Den 2. April 1847. Stadtschultheißenamt. Schmückle.

**Krautland-Verkauf.**

Das von der Margaretha Schwent hinterlassene Krautland, 6<sup>15</sup>/<sub>16</sub> Rth. in Gänsdäckern am Weiffacher Weg, neben Jakob Hammer und Alt Michael Ruppmann wird am Montag den 10. Mai 1847, Vormittags 9 Uhr, im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Die Liebhaber werden zur Verkaufsverhandlung vor unterzeichnete Stelle eingeladen. Den 2. April 1847. Stadtschultheißenamt. Schmückle.

**Bachnang. Verpachtung mehrerer Stadthofgüter.**

Da die nachgenannten Pächter von Stadthofgütern der ihnen gemachten Auflage zu Stellung anderer Bürgen nicht nachgekommen sind, so werden die von ihnen bisher in Pacht gehaltenen Güterstücke hiemit aufs Neue zum Pacht angeboten, und zwar:

- 2 Brtl. im Büttenensfeld, bisheriger Pächter Jakob Färber, Rothgerber.
- 3 Brtl. 17<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rth. im Büttenensfeld, bisheriger Pächter Georg Stark, Bauer.
- 1 Brtl. allda, bisher an Jg. Gottfried Frey, Weber, verpachtet.
- 2 Brtl. allda, bisher an Jakob Winter verpachtet.
- 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Brtl. 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rth. im Affalterbach, bisher an Schreiner Gottfried Seiz verpachtet.
- 2 Brtl. allda, bisher an Michael Müller, Maurer, verpachtet.
- 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Brtl. 6<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Rth. im Benzwasen, bisher an Friedrich Strauß, Schuster, verpachtet.

2 1/2 Brtl. 1 1/4 Rth. allda, bisher an Gottlieb Strauß, Weber, verpachtet.  
 1 1/2 Brtl. am Heiningen Weg, bisher an Conrad Erlenbusch, Weber, verpachtet.  
 1 Brtl. allda, bisher an Mar Saalfrank's Wittwe, jetzt Ehefrau des Gottfried Fritze verpachtet.  
 1 Mrg. im Affalterbach, bisher an Jakob Winter verpachtet.  
 1 Mrg. allda, bisher ebenfalls an Winter verpachtet.  
 2 Brtl. 17 1/2 Rth. im Benzwasen, bisher an Gottlieb Dürner verpachtet.  
 1 1/2 Brtl. bei der Leimengrube, am Maubacher Weg, bisher an Jakob Rodweiss Wittve verpachtet.  
 Die Pachtverhandlung wird am Samstag den 10. d. M., Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause stattfinden, wozu man die Liebhaber hiemit einladet.  
 Den 3. April 1847.

Stadtspflege.

**B a n n a n g.**

**Liegenschafts - Verkauf.**

Aus der zur Concursmasse gewordenen Verlassenschafts-Masse des verstorbenen Bäckerzunftmeisters Gottlieb Müller dahier ist folgende Liegenschaft zum Verkauf ausgesetzt:

- Die Hälfte an einem Wohnhaus in der Korn-gasse mit Bäckereieinrichtung,
- die Hälfte an einem Wohnhaus an der hintern Ackerstraße, im Jahr 1837 neu erbaut, mit einem Gärtchen vor und einem hinter dem Hause,
- 2 Brtl. Acker im Seelacher Weg, oder in der Thaus, neben Jakob Ellinger und Daniel Detinger,
- 2 Brtl. Acker in der Steinklinge, neben den Anwändern und Georg Müller,
- der dritte Theil an 1 Mrg. 3 Brtl. 1 Rth. Acker in den Lettenäckern, neben Waldhornwirth Feucht,
- die Hälfte an 1 1/2 Brtl. 15 3/4 Rth. Garten in Bergenäckern, neben Stadtrath Beittinger und Stadtbote Stroth,

sodann

1 1/2 Brtl. umg. Wiesen auf Strümpfelbacher Markung.

Die Liebhaber können mit dem Güterpfleger Stadtrath Leopold vorläufige Käufe abschließen, sodann aber der Aufstreichsverhandlung am Montag den 3. Mai d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus anwohnen.  
 Den 1. April 1847.

Stadtschultheissenamt.  
 Schmückle.

**B a n n a n g.**

**Aufnahme von Schülern in die lateinische, Real- und Elementar-Schule.**

Im Laufe dieses Monats beginnt für die lateinische, Real- und Elementarschule dahier ein neuer Unterrichtscurus. Eltern oder Pfleger, welche ihre Kinder in eine dieser Lehranstalten aufnehmen lassen wollen, haben der unterzeichneten Stelle am kommenden Freitag den 9. d. M. hievon Anzeige zu machen. Die Aufnahme der Schüler hängt von der Montags den 12. d. M. vorzunehmenden Vorprüfung ab, zu der die Schüler an dem genannten Tag Morgens 8 Uhr in die betreffenden Schulen zu schicken sind.  
 Den 3. April 1847.

R. Stadtpfarramt.  
 Moser.

**Spiegelberg.**

**Gläubiger - Aufforderung.**

In Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags ist das Schuldenwesen des Leonhard Sinn, Schneiders dahier, im außergerichtlichen Wege zu erledigen. Es werden nun die Gläubiger und Bürgen, überhaupt alle, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an ic. Sinn zu machen haben, hiemit aufgefordert, ihre Forderungen sowohl, als deren etwaige Vorzugsrechte binnen 15 Tagen bei dem R. Amtsnotariat Murrhardt anzumelden und darzutun. Die gar nicht zur Anzeige kommenden, amtlich noch nicht bekannten Forderungen werden bei Auseinanderlegung des Schuldenwesens unberücksichtigt gelassen werden.  
 Den 1. April 1847.

vdt. Amtsnotar: R. Amtsnotariat und Seiferheld. Gemeinderath.

**Großaspach.**

**Gläubiger - Aufruf.**

Alle diejenigen, welche an Georg Götz, Fuhrmann von hier, eine Forderung zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, solche innerhalb 15 Tagen bei dem Gerichtsnotariat Badnang oder dem Schultheissenamt dahier mit den nöthigen Beweisen einzugeben, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschrei-

ben haben, wenn sie bei der gegenwärtig vorzunehmenden Schuldenverweisung unberücksichtigt bleiben.  
 Beschlossen den 30. März 1847.  
 vdt. Gerichtsnotar Schmid. Gemeinderath.

**Hohnweiler,**

Gemeindebezirks Lippoldsweiler.

**Fahrniß - Versteigerung.**

Die Fahrnißversteigerung des weil. Andreas Kurz, gewesenen Bauers zu Hohnweiler, findet am Mittwoch den 7. April d. J. und folgenden Tag von je Morgens 8 Uhr an in dem Hause des Erblassers Statt und



kommt am ersten Tag zum Verkauf:

Bücher, Mannskleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengefäß aller Art, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, worunter namentlich 4 gute in Eisen gebundene 3 bis 6 Eimer haltende Fässer;

sodann am zweiten Tag:

allerlei Hausrath, Fuhrgeschirr, nämlich 2 ange-machte Wägen, Pflug und Egge, Getränk, 3 Kühe, Früchte aller Art, Heu, Dehnd und Stroh, allerlei Borrath und 1 Wehstuhl sammt Geschirr.

Den 30. März 1847.

Waisengericht.

**Spiegelberg.**

**Guts - Verkäufe.**

Folgenden in Gant gerathenen Personen in hiesiger Schultheiserei ist die Liegenschaft im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen, wozu die Liebhaber, fremde mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden und zwar:

- 1) Dem Gottlieb Wieland, Weber in Spiegelberg: ein einstockiges Haus und Scheuer unter einem Dach in den Hüttlen, 3 Morgen 27/8 Rth. Garten, Acker und Wiesen um das Haus herum, Dienstag den 20. April, Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhause in Spiegelberg.

- 2) Dem verstorbenen Gottlieb Mauser von Großhöchberg:

die Hälfte an einem einstockigen Wohnhaus und Scheuer mit Stallungen unter einem Dach,

circa 8 Morgen Garten, Acker, Wiesen und Wald, am nämlichen Tag, Mittags 1 Uhr,

in Großhöchberg.

- 3) Dem Johannes Mauser, Bauern daselbst: die Hälfte an einem einstockigen Haus, eine dreibarnige Scheuer sammt Stallungen und Laubhütten, circa 19 Morgen Garten, Acker, Wiesen und Wald, nebst einem Gemeinderecht, am nämlichen Tag, Abends 5 Uhr,

in Großhöchberg.

Den 19. März 1847.

Schultheissenamt.  
 Hommel.

**Althütte,**

Gerichtsbezirks Badnang.

**Liegenschafts - Verkauf.**

Aus der Gantmasse des Johannes Haag von Boggenhof wird



Samstag den 24. April, Nachmittags 1 Uhr,



auf dem Rathszimmer dahier zum wiederholten Verkauf gebracht:

a) G e b ä u d e :

Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus, die Hälfte an einer zweibarnigen Scheuer mit zwei Tennen und gewölbtem Keller, die Hälfte an einer Wagenhütte und Backhaus;

b) G ü t e r :

26 7/8 Mrg. 41,8 Rth. Garten, Acker, Wiesen und Trauf,

1 Mrg. Wald in Waldenweiler Markung, zu 2500 fl. angekauft.

Ferner

aus der Gantmasse des Gottfried Schwinger von Mannenberg, derzeit hier,

den 24. April, Nachmittags 3 Uhr,

a) G e b ä u d e :

Ein einstockiges Wohnhaus mit einem gewölbten Keller und Bäckereieinrichtung, eine einbarnige Scheuer mit Tennen und Stallung, 40,3 Rth. Haus- und Hofraithe;

b) G ü t e r :

6/8 Mrg. 19,5 Rth. Garten und Baumacker bei'm Haus, angekauft zu 1005 fl.

Ferner

aus der Gantmasse des Gottlieb Frasch, Webers von hier,

den 24. April,  
Nachmittags 3 Uhr,

a) **Gebäude:**

Ein zweistöckiges Wohnhaus,  
10,6 Rth. Haus- und Hofraih; ;

b) **Güter:**

2 1/8 Mrg. 16,8 Rth. Garten, Ader und Wiesen,  
angekauft zu 500 fl.

Die Kaufliebhaber werden hiezu eingeladen  
und können täglich Augenschein nehmen und bei den  
Güterpflegern Gemeinderath Wurst und Plapp  
Kaufsanbote machen. Auswärtige Käufer wollen  
sich, mit beglaubigten Vermögenszeugnissen versehen,  
zur bestimmten Stunde hier einfinden.

Den 23. März 1847.

Gemeinderath.

**Forstamt Reichenberg.**

Revier Lichtenstern.

**Holz = Verkauf.**

Unter den bekannnten Bedingungen kommen aus  
dem Staatswald Hefberg  
und Sumpswald, zu-  
nächst Neulautern, nachste-  
hende Holzquantitäten zur  
öffentlichen Versteigerung am

12., 13., 14., 15., 16., 17., 19., 20., 21., 22.  
und 23. April d. J.:

- |                     |                             |
|---------------------|-----------------------------|
| 3 eichene,          | } Ruzholzstämme,            |
| 2 erlene            |                             |
| 131 buchene,        | zu Langwieden 2c. taugliche |
|                     | Stangen,                    |
| 17 Klafter eichene, | } Brennholz,                |
| 598 — buchene,      |                             |
| 10 — birfene,       |                             |
| 15 — erlene,        |                             |
| 9 — aspene und      |                             |
| 1 — Nadelholz,      |                             |
| 225 Stück eichene,  | } Wellen.                   |
| 38000 — buchene,    |                             |
| 425 — birfene,      |                             |
| 1100 — erlene,      |                             |
| 1100 — aspene und   |                             |
| 175 — Abfallholz,   |                             |

Die Zusammenkunft findet je Vormittags 9 Uhr  
bei guter Witterung im Walde selbst, bei ungünsti-  
ger Witterung aber im Lamm zu Neulautern Statt.

Reichenberg, am 27. März 1847.

R. Forstamt.

**Privat-Anzeigen.**

**Bachnang.** Der Bestimmung in der Instru-  
tion zur revidirten Gewerbe-Ordnung vom 12. Okt.  
1837 §. 67 zufolge wird hiemit bekannt gemacht,  
daß dem Gottlob Eberhard Strecker, Zimmer-  
mann von Großaspach, am 1. April 1847 und dem  
Johann Georg Kurz, Maurer und Steinhauer  
von Allmerspach den 3. April 1847 das Meister-  
recht dritter Stufe ertheilt worden seye.

Den 5. April 1847.

Otmann Gentner.

**Bachnang.**

**Empfehlung.**

Ich erlaube mir die ergebenste Anzeige zu machen,  
daß ich eine hübsche Auswahl glatter und faconirter  
Damenstroh Hüte in neuester Façon zu sehr billigen  
Preisen erhalten habe und bemerke zugleich, daß be-  
reits Hüte zum Waschen und Garniren von mir  
angenommen werden.

Regine Sansenbacher.

**Bachnang.** [Zugelaufener Hund.]  
Bei Stricker Schlichenmaier hat sich ein weißer  
Spizerhund mit schwarzen Flecken ein-  
gestellt, den der Eigenthümer abholen  
kann.

**Murrhardt.** Bei dem Unterzeichneten sind  
bis jetzt noch sieben Stück Bogengestelle je 12' lang  
und 4' hoch, welche sich noch in einem guten  
Zustand befinden, zu haben.

Den 29. März 1847.

Maurermeister Johann Köfle sen.

**Siebenknie.** **Reißstangen** hat Unter-  
zeichneter von 15—30 Schuh Länge circa 16—1800  
Stück zu verkaufen, wozu er Liebhaber einladet  
Joseph Doberer.

**Gefundener Schirm.**

Auf der Straße von Heiningen bis Bachnang  
ist am Gründonnerstag ein blauer, baumwollener  
Regenschirm gefunden worden. Von wem, ist bei  
der Redaktion dieses Blattes zu erfragen.

**Bachnang.** [Selb.] Gegen gesetzliche  
Sicherheit hat Unterzeichneter 300 fl. Pfleg-  
schaftsgeld auszuleihen.  
Den 3. April 1847.

Rosenwirth Kübler.

**Ueber die Fortdauer der Kartoffelkrank-  
heit und die in Bezug auf den Anbau  
der Kartoffeln in gegenwärtiger Zeit zu  
ergreifenden Maßregeln.**

(Von Direktor von Pabst in Hohenheim.)

(Schluß.)

Wenn wir uns nun auch auf diese Erscheinun-  
gen noch nicht zu sehr verlassen, auch nicht vergessen  
dürfen, daß die Spätkartoffeln durchschnittlich besser  
lohnen und sich länger gut halten, als die Frühkartoffeln,  
so ist es doch gewiß gerechtfertigt und anzurathen,  
dieses Jahr viel Frühkartoffeln auszulegen, insoweit  
Samen davon vorhanden oder zu erhalten ist. Da-  
für spricht besonders noch der Umstand, daß es  
dermalen höchst wichtig ist, möglichst frühzeitig neue  
esbare Kartoffeln zu erhalten. Welche Sorten von  
Spätkartoffeln vorzugsweise zu empfehlen seyen, ist  
schwer zu sagen. Ueberdies werden die wenigsten  
Kartoffelbauer in der Lage seyn, darin viel wählen  
zu können, sondern das nehmen müssen, was sie  
haben oder erhalten können. Die hier seit Jahren  
im Großen gebaute Lerchenkartoffel und die rothe  
Märkische haben sich beide besser gehalten, als die  
blaue Silberkartoffel und die Rohankartoffel.

2) Kann man Kartoffeln zur Saat  
verwenden, welche an der Krankheit  
gelitten hatten?

Es liegen viele übereinstimmende Nachweisungen  
vor, daß solche Kartoffeln, welche im Herbst 1845  
von der Krankheit ergriffen gewesen, aber nicht naß-  
faul geworden waren, im Jahr 1846 zur Saat ver-  
wendet, sich gut bewährt haben. Aus den einge-  
gangenen Mittheilungen einige zu nennen, führe ich  
als Beleg an:

a) Herr Generallieutenant v. Röder in Lud-  
wigsburg schrieb, daß ein Bürger in Heutingsheim  
aus Noth 5/8 Morgen im Frühjahr 1846 mit stark  
erkrankt gewesenen, aber wieder aufgetrockneten Kar-  
toffeln bepflanzte und davon 27 Säcke ganz gesunde  
Kartoffeln erntete.

b) Schultheiß Mäulen in Untertürkheim erhielt  
von ausgelegten kranken Kartoffeln (in Gruben auf-  
bewahrt) gesunde, während er aus gesundem Samen  
theilweise kranke erntete.

c) Kameralverwalter Umfried in Hirsau er-  
hielt ebenso aus kranken Kartoffeln gesunde.

In Hohenheim pflanzten wir von verschiede-  
nen Sorten kranke und gesunde Saatknollen auf  
besondere Beete aus. Das Resultat war, daß das  
Verhältniß an Kranken und Gesunden bei beiden  
gleich war. Wenn wir nun auch keineswegs hier-  
aus den Schluß ziehen wollen, daß man lieber  
kranke als gesunde Kartoffeln auslegen solle, viel-  
mehr ein völlig gesundes Saatgut vor einem schad-  
haften vernünftigerweise immer den Vorzug behält;

so dürfte man doch dieses Jahr kein sehr großes  
Bedenken tragen, auch solche Kartoffeln mit zur  
Saat zu verwenden, welche die Spuren der Krank-  
heit noch an sich tragen, ohne im Innern in Fäul-  
niß übergegangen zu seyn.

3) Sollen wir die Kartoffeln aus  
Samenkörnern ziehen?

Daß die aus dem eigentlichen Samen der Kar-  
toffelpflanze gezogenen jungen Knollen, wenn sie im  
folgenden Jahre wieder zu Samen verwendet wer-  
den, vor der Krankheit nicht sicher sind, darüber  
liegen viele übereinstimmende Erfahrungen vor.\*)  
Es ist daher eine Täuschung, wenn man glaubt,  
durch Erziehung aus dem Samen und weitere Fort-  
pflanzung der jungen Knollen für die nächste Zeit  
der Gefahr, schlechte Kartoffelernten zu machen und  
faulkrante Knollen zu erhalten, überhoben zu seyn.  
Daß aber der Erziehung von Kartoffeln aus dem  
Samen in Bezug auf den ökonomischen Nutzen noch  
mehrere Bedenken entgegenstehen, dieß ist in No. 4  
des Wochenblatts für Land- und Hauswirthschaft  
erst kürzlich auseinandergesetzt worden. Dennoch ist  
sehr zu wünschen, daß sich recht Viele in dieser  
neuen Erziehungsmethode versuchen und dabei nach  
der gegebenen Vorschrift verfahren,\*\*) denn wenn  
ein recht sorgfältiges Verfahren eingehalten und ein  
wohl zubereitetes Land zur Auspflanzung der aus  
dem Samen gezogenen Kartoffelpflanzen gewählt  
wird, kann ein guter Ertrag und können auch schöne  
gute Samenkartoffeln für die Folge gewonnen  
werden.

Wenn nun aber auch hier und da durch Erzie-  
hung von Kartoffelpflanzen aus dem Samen etwas  
an Saatgut erspart werden kann, so ist dieß doch  
im Ganzen von nur geringem Belange, denn auf  
der einen Seite fehlt der Same, auf der andern  
Seite sind über diese ganze Methode noch zu wenig  
sichere Erfahrungen gemacht, um sie allgemein em-  
pfehlen zu können.

4) Kann man die aus Kartoffelknol-  
len erzeugten Pflanzen verpflanzen?

In meiner vorjährigen Anleitung habe ich be-  
reits angeführt, daß man durch folgendes Verfahren  
an Saatkartoffeln bedeutend sparen könne. Man  
legt Ende März oder Anfangs April in ein gut  
gedüngtes Gartenbeet die Kartoffeln in Rinnen,

\*) Von den in neuester Zeit eingegangenen Mitthei-  
lungen möge die von Helfer Memminger in  
Pfullingen gemachte hier noch erwähnt seyn, wonach  
die im Jahr 1845 aus dem Samen gezogenen klei-  
nen Kartoffeln theilweise schon erkrankten, während  
im Jahr 1846, nachdem die 45er Kartoffeln ausge-  
legt waren, viele Kranke davon entstanden.

\*\*\*) Zu dem Ende hat die Centralstelle des landwirth-  
schaftlichen Vereins die unentgeltliche Vertheilung  
von Kartoffelsamen angeordnet. (S. Nr. 4 des  
Wochenblatts.)

welche 1 Fuß von einander sind, ganz nahe eine an die andere und deckt sie zwei Zoll hoch mit lockerer Erde. Bis Mitte Mai sind die Kartoffelpflanzen etwa 1/2 Fuß lang; man nimmt sie nun, indem man sie von der Mutterkartoffel sorgfältig ablöst, heraus und verpflanzt sie in Reihen einen Fuß weit oder etwas darunter von einander; die Reihen sind 1 3/4 bis 2 Fuß weit. Die ganze Pflanzung wird wie eine Rübenpflanzung behandelt, auch wird später zu rechter Zeit gehäufelt. Wenn man auf gut vorbereitetes Land verpflanzt und nicht gerade in sehr ungünstiges Wetter damit kommt, so erhält man einen ganz zufriedenstellenden Ertrag und mehr als die Hälfte des Samens ist erspart. Die Mutterkartoffel aber kann man auch noch auslegen, nur wird freilich die Pflanzung aus solchen Mutterkartoffeln im Gedeihen etwas zurückbleiben; jedenfalls haben sie noch Futterwerth.

Ein gewisser Dhle in Görlitz macht in preussischen Blättern bekannt, daß er auf ähnliche Weise die Saatkartoffeln behandelt habe, nur mit dem Unterschied, daß er Anfangs März die Kartoffeln in ein Mistbeet auslegte, wovon er die Pflanzen schon Ende April auspflanzen konnte; er ließ dann die Mutterkartoffeln im Mistbeet noch einmal treiben und hatte Anfangs Juni wieder zum Aussetzen geeignete Pflanzen.

5) Wie verfahren wir am besten mit den nach gewöhnlicher Art auszuliegenden Saatkartoffeln?

Bei dem notorischen Mangel an Saatgut liegt es zu nahe, das längst gebräuchliche Verfahren zu wählen, indem man die größeren Kartoffeln zerstückelt, so daß jedes Stück wenigstens einen gesunden Keim hat. Wer also verfährt, der möge nur einige Wochen vor der Saat schon die Stücke schneiden und darauf sehen, daß sie auch alle Keimaugen haben, die damit nicht versehenen Enden aber lieber sonst verbrauchen. Ferner sehe man darauf, daß die Stücke mit Asche gemengt an kühlem Orte bis zur Saat liegen; sie vernarben unterdeß und keimen dann sicherer und faulen weniger, als frisch gestückelte und in den Boden gebrachte Kartoffeln.

Im Uebrigen kann ich nur meine im vorigen Jahre geäußerte Ansicht wiederholen, daß man beim Auspflanzen ganzer (unzerschnittener) Kartoffeln sicherer geht. Um aber bei Anwendung solchen Saatgutes doch nicht zu viel von dem theuren Samen zu gebrauchen, werde ich dieses Jahr weiltäufiger pflanzen lassen, in der Ueberzeugung, daß bei gutem Boden, sorgfältiger Behandlung und höherem Anhäufeln der Ertrag darum nicht geringer ausfallen wird. Ich werde zu dem Ende statt 18 bis 19 Zoll, wie im vorigen Jahre, in diesem Jahre 21 bis 22 Zoll (2 Fuß 1 bis 2 Zoll) in's Quadrat pflanzen, wodurch 1/4 an Pflanzgut weniger als im vorigen Jahr verbraucht wird.

In Bezug auf das Verfahren bei der Saat weiß ich meiner vorjährigen Mittheilung (in meiner Anleitung zc.) nichts hinzuzufügen und jeder sorgsame Wirth wird sich gewiß heuer durch die Umstände doppelt aufgefordert sehen, die größte Sorgfalt beim Pflanzen der Kartoffeln und bei deren Kultur aufzuwenden. Wenn dieß allseitig geschieht und die in diesen Jahren gemachten Erfahrungen auch für die Folge verständig benützt werden, wenn zugleich andere neben der Kartoffel und theilweise als Ersatz dafür wichtige Gewächse künftig mehr angebaut werden, so wird die Zeit kommen, die uns das Zugeständniß abfordern wird, daß auch die Zeit der Noth ihr Gutes gewirkt hat und daß wir neben dem Uebel meistens auch die Heil- und Abhülfe mit finden können, wenn wir uns nur recht Mühe geben, darnach zu suchen und das Rechte und Wahre zu erkennen und diese Erkenntniß auf die beste Art anzuwenden. Hohenheim, 5. März 1847.

**Mannichfaltigkeiten.**

— Aus Mainz wird unterm 26. März geschrieben: „Gestern langte dahier ein Schlepffahn mit mehr als 3000 Malter Frucht für die städtische Vorrathung an. Nimmt man dazu, daß die Staatsregierung von ihrem hier lagernden Vorrathe der städtischen Behörde 1100 Malter zur Verfügung überlassen hat, und daß ihr noch weitere 800 Malter in Aussicht gestellt sind, so können wir im Hinblick auf unsere ärmere Bevölkerung ruhiger der künftigen Ernte entgegensehen.“ — Wollte Gott, daß man allenthalben gleich tröstliche Aussicht hätte!

— Die Ernte von 1846 hat nach zuverlässigen Angaben in den Vereinigten Staaten 119,866,500 Scheffel Weizen geliefert, wovon für den innern Verbrauch noch lange nicht zwei Drittheile erforderlich sind. Das Uebrige kann sich Europa holen. — Wenn nur der Weg nicht so weit und der Transport nicht so theuer wäre, wendet der Michel ein.

— Ein neues Brod ist erfunden worden und zwar eines, das alles andere Nothbrod an Nahrunghaftigkeit und Wohlfeilheit zugleich übertreffen soll. Der Centner kommt nur auf einen Gulden Conv.-Münze. Es wird aus den Delfuchen bereitet, die bis jetzt nur zur Heizung verwendet wurden und die das Residuum des Rübsamens, dem das Del ausgepreßt wurde, bilden. Diese Delfuchen werden gemahlen, das Mehl in hölzerne Kübel gethan, mit Wasser übergossen, tüchtig umgerührt und das Letzte, welches das Bittere mitnimmt, wieder abgelassen. Das Zurückgebliebene wird geknetet und der Teig in Formen gethan und wie jedes andere Brod gebacken. — Der Erfinder ist ein tüchtiger Chemiker, Pollak in Wien, der seine wohlthätige Erfindung dem Wiener Magistrat zur Benutzung unentgeltlich überlassen hat.

— (Mainz, 30. März.) Auf dem wegen des Charfreitags heute abgehaltenen Fruchtmarkt stellten sich die Durchschnittspreise der Cerealien wie folgt: 51 Mtr. Weizen 21 fl. 53 kr., 7 M. Roggen 17 fl. 28 kr., 48 M. Gerste 16 fl. 15 kr., 72 M. Haber 7 fl. 54 kr.

— Ein altes Zigeunerweib hat ganz Karlsruhe in Angst gesetzt. Sie hatte vor langen, langen Jahren, daß man gar nicht mehr weiß wann, prophesiezt, die Stadt werde am 28. März 1847 in Flammen ausgehen. Soldaten, Löschmannschaften und Turner durchzogen mit Spießen, Schwerdtern und Löschwischen die ganze Nacht hindurch die Straßen, aber es ging nichts in Flammen auf, als einige tausend Lichter. Die Gelehrten vermuthen, die Zigeunerin habe sich um drei Tage verrechnet und den 1. April gemeint.

— Zwei Geistliche in Karlsruhe haben sich bei ihren Kanzelvorträgen über das Unglück des Theaterbrandes von zelotischem Eifer hinreißen lassen und dadurch die Gemüther in hohem Grade erbittert. Von den beiden Eiferern ist nunder eine, Stadtvikar Peter, unter benachtheiligenden Verhältnissen in das Oberland versetzt worden; der andere, dessen Namen der Murrthalbote nicht erfuhr, soll in Folge erhaltener Mahnung sich entschlossen haben, ins Privatleben zurückzutreten.

— Berlin wäre beinahe von einem ähnlichen Unglück wie Karlsruhe heimgesucht worden. Bei einer zahlreich besuchten Vorstellung in dem Opernhaus fing plötzlich ein Vorhang auf der Bühne Feuer. Schon entstand großes Gedränge, als das Feuer noch gelöscht und die Vorstellung beendet wurde.

**Einheimisches.**

— (Stuttgart.) Um bei der, theils wegen Mangels an Saatkartoffeln, theils wegen Befürchtung der Wiederkehr der Krankheit in Aussicht stehenden Beschränkung des Anbaus der Kartoffeln den Landwirthen ein Ersatzmittel mehr zu bieten, hat die unterzeichnete Stelle ein Quantum Buchweizen (Heidekorn) zur Saat aus dem Auslande verschrieben, das nun bei dem landwirthschaftlichen Institute zu Hohenheim zur käuflichen Abgabe bereit liegt. Indem dieß zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, ist anzufügen, daß der Samen in beliebigen kleineren oder größeren Partien bezogen werden kann, daß der Preis für 100 Pfund auf 9 fl. 30 kr. festgestellt ist, und daß die Kanzlei des landwirthschaftlichen Instituts für baldige und pünktliche Ausführung der einkommenden Bestellungen sorgen wird. Ueber den Anbau und den Nutzen des Buchweizens wird eine der nächsten Nummern des Wochenblatts für Land- und Hauswirthschaft zc. nähere Belehrung geben,

und es ist daher hier vörerst nur zu bemerken, daß die Aussaat in der Regel nicht vor dem Juni stattfindet, und daß per Morgen 2 Simri oder ungefähr 50 Pfund erforderlich sind. Den 30. März 1847. Der Ausschuß der K. Kommission in Getreide-Angelegenheiten.

Ergenzinger.  
— (Stuttgart, den 30. März.) Dem Schw. Merkur zufolge ist in Göppingen ein altes Haus im eigentlichen Sinne des Wortes geradezu auseinander gefallen, und zwar vor Alter und Gebrechlichkeit. Glücklicherweise wurde Niemand dabei beschädigt.

— In Cannstatt sind am 30. März einige Schiffe mit Früchten und Mehl, im Ganzen 1622 Centner, aus Mannheim angelangt. Auch in Heilbronn ist vor 8 Tagen eine bedeutende Partie amerikanischen Weizens angelangt. Es wäre sehr zu wünschen, daß bei den immer steigenden Preisen bedeutende Quantitäten vom Staat an die Gemeinden überlassen würden, damit diese wenigstens den bedeutenden Bedarf für ihre Armen nicht auf den Märkten zu decken brauchten und vielleicht dadurch auch die Preise wieder etwas gedrückt werden. (N. Z.)

— Ulm. In einem hiesigen Hause wurde am letzten Samstag ein seltener Fund gemacht. Als man nämlich eine Mauer des Kellergewölbes durchbrach, gelangte man in einen Raum, in welchem aufgebauert gegen 1000 größtentheils zerbrochenen — Todtenschädel lagen, die Gliedern einer vor Jahrhunderten heimgegangenen Generation angehört haben. (U. S.)

— (Rottenburg, 2. April.) Heute Abend um 6 Uhr überzog sich der Himmel über unsrem Thale schnell mit schweren Gewitterwolken, welche sich auch alsbald mit Hagel in der Größe von Taubeneiern in solcher Menge entleerten, daß die Straße dick davon bedeckt war und viele Fenster eingeschlagen wurden. (S. M.)

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Birkendorf, Def. Biberach, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 200 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb 4 Wochen vorschriftmäßig bei der unterzeichneten Stelle zu melden. Den 27. März 1847.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.  
— Unter dem 30. März wurde der von dem Frhrn. von Adelsheim dem Schulamtsverweser Ebert zu Wachsach erteilten patronatischen Nomination und Präsentation zu dem dortigen evangelischen Schuldienst zu Biberach, Def. Heilbronn, dem Schulmeister-Schöttle zu Altbach, Def. Eslingen, übertragen.

**S o m m e r.**

Ich lag schon auf der Brust gar Manchem wie ein Stein,  
jedoch buchstäblich nicht, denn trüg'lich ist der Schein.  
Wirst du im andern Sinn mich irgendwo erblicken,  
Werb' ich, so schroff ich bin, dich immer doch entzücken.

Auflösung der Charade in Nr. 27:  
A b e n d r o t h.

Forstamt Reichenberg, Revier Weiffach.

**Holz = Verkauf.**

Unter den längst bekannten Bedingungen kommen zum öffentlichen Verkauf am  
12. und 13. April d. J.

aus den Staatswaldungen  
Braversberg und  
Körnerrain zunächst  
beim Stöckenhof:

- |                           |              |
|---------------------------|--------------|
| 27 Klafter buchenes,      | } Brennholz. |
| 4 — birkenes,             |              |
| 1 1/2 — erlenes,          | } Wellen,    |
| 115 1/2 — Nadelholz,      |              |
| 2800 Stück buchenes,      | } Wellen,    |
| 725 — birkene und erlene, |              |
| 6850 — Nadelholz,         |              |

am 14. und 15. April d. J.

aus den Staatswaldungen Brucherberg und  
Holzklinge zunächst bei Bruch:

- |                             |                    |
|-----------------------------|--------------------|
| 8 eichene,                  | } Nupfholzstämmen, |
| 5 buchenes,                 |                    |
| 6 erlene                    |                    |
| 35 Klafter eichenes,        | } Brennholz,       |
| 92 — buchenes,              |                    |
| 7 1/2 — birkenes u. erlenes | } Wellen,          |
| 2850 Stück Stodauschlag,    |                    |
| 75 — eichene,               |                    |
| 1837 — buchenes             |                    |

16. April d. J.

aus dem Staatswald Wattenweiler Vieh-  
weide zunächst bei Wattenweiler:

- |  |              |
|--|--------------|
| 2 Eichenmusholzstämmen,  | } Brennholz, |
| 105 buchenes dto. von verschiedener Länge<br>und Stärke (Holz für Wagner,<br>Dreher u.), |              |
| 61 Klafter eichenes,   | } Wellen.    |
| 17 — buchenes  |              |
| 463 Stück eichene und  |              |
| 474 — buchenes   |              |

Die Zusammenkunft findet je Vormittags 9 Uhr  
im Walde selbst Statt.

Reichenberg, am 30. März 1847.

K. Forstamt.

B a c n a n g , Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

**Oberbrüden.**

**Holz - Verkauf.**

Die Gemeindepflege Oberbrüden verkauft im  
Hesselhauwald nahe am Ort am nächsten  
Montag den 12. April,  
Morgens 9 Uhr,

gegen baare Bezahlung ein schönes Quantum tan-  
nene Baumstämme, wozu die Liebhaber höflich ein-  
geladen werden.

Die löblichen Ortsvorstände wollen es in ihren  
Gemeinden öffentlich bekannt machen lassen.

Den 5. April 1847.

Gemeinderath.

**Winnenden. Naturalienpreise vom 31. März 1847.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	28	24	—	—	—	—
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	12	15	11	37	11	24
" Gerste . . .	18	40	18	—	17	36
" Haber . . .	8	20	7	59	7	42
1 Simri Weizen . . .	3	30	3	24	3	18
" Einhorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	2	42	2	40	—	—
" Erbsen . . .	4	—	3	52	3	30
" Linsen . . .	4	—	3	54	—	—
" Wicken . . .	2	12	2	—	1	40
" Welschkorn . . .	3	15	3	—	2	48
" Ackerbohnen . . .	3	12	3	—	2	48

8 Pfund gutes Kernbrod	42 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks	4 Loth — Duint.
1 Pfund Rindfleisch	8 fr.
" Kalbfleisch	7 —
" Schweinefleisch	11 —

**Heilbronn. Fruchtpreise vom 27. März 1847.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	29	—	28	28	27	30
" Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	12	30	12	18	11	—
" Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	28	15	28	13	28	6
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	20	48	20	20	19	28
" Haber . . .	8	20	8	13	7	44

Erscheint jeden Dienstag  
und Freitag, je in einem  
Bogen. — Der Abonnements-  
Preis beträgt halbjährlich  
1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder  
Art werden mit 2 kr. die  
Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bäcknang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weßheim etc.

**Der Murrthal - Bote,**

zugleich

**Amts- und Intelligenz - Blatt für den Oberamtsbezirk Bäcknang und Umgegend.**

N<sup>o</sup>. 29.

Freitag den 9. April

1847.

† Baine 1782. Englischer Schiffskapitän vom Alfred. Er ist Erfinder eines neuen Mordwerkzeugs, der Caronaden. Die Umstände seines Todes waren sonderbar. Rodney und Graffe kanonirten schon am 9. April gegen einander, ehe noch die entscheidende Schlacht am 12. erfolgte. Baine war beim Anfang des Gefechts, und wollte seine Caronaden zum erstenmal probiren. Er lehnte sich auf seinen Schiffslieutenant und sagte zu ihm: Setz sollen Sie sehen, was meine Caronaden für Wirkung thun werden! In dem Augenblick kommt eine Kanonenkugel und streckt den Erfinder todt nieder.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Bäcknang. [An die Gemeinderäthe.] Die Gemeinderäthe werden auf den nachstehenden Aufsatz in Nr. 11 des Wochenblatts für Land- und Hauswirthschaft vom 13. März aufmerksam gemacht und dringend aufgefordert, die darin enthaltenen Vorschläge, soweit die Voraussetzungen bei den einzelnen Gemeinden vorhanden sind, in der gegenwärtigen Zeit in Ausführung zu bringen.

Den 26. März 1847.

Königl. Oberamt.  
Daniel.

**Welche Arbeiten ließen sich derzeit in den Waldungen der Gemeinden und Privaten mit Nutzen ausführen, um dadurch den Armen Beschäftigung zu geben?**

(Von Oberförster Frommann in Hohenheim.)

In der jetzigen Zeit erscheint es gewiß am dringendsten, auf Mittel bedacht zu seyn, wie dem Armen und Arbeitsfähigen Beschäftigung verschafft wird, damit er sich auf ehrliche und anständige Weise durchbringen kann und nicht genöthigt ist, Almosen anzunehmen oder gar zu suchen, und die Zahl derer nicht immer stärker wird, welche sorglos und unthätig davon ausgehen, daß der Staat, die Gemeinde und die Wohlthätigkeitsvereine ihnen für Brod sorgen und Unterstützung reichen müssen. Arbeit und ein mit den Preisen der Lebensmittel im Verhältniß stehender höherer Lohn scheint mir die zweckmäßigste, die nützlichste und auch für zukünftige Zeiten berechnete Unterstützung zu seyn. Allerdings

ist aber die Frage nicht leicht zu beantworten: womit sollen wir gegenwärtig die Armen beschäftigen? Soweit dieß im Walde geschehen kann, will ich hier einige Vorschläge mittheilen, hoffend, daß Andere weitere Vorschläge zu Beschäftigung derselben in andern Wirthschaftszweigen daran anreihen werden. Der Forstbetrieb besitzt leider nur die Eigenthümlichkeit, daß er gegenüber von andern Betriebszweigen und namentlich gegenüber von der Landwirthschaft verhältnißmäßig nur wenig Arbeit erfordert; — auf 100 Morgen Wald finden nicht so viele Hände Beschäftigung als auf 100 Morgen Feld. Dagegen ist die Waldfläche bei uns und in Süddeutschland überhaupt sehr groß und befindet sich dieselbe gewöhnlich im Besitze des Staats, der Gemeinden, Stiftungen und solcher Privaten, welche reiche Leute, Standes- und Grundherren sind und von welchen zu erwarten ist, daß sie oder ihre Verwalter den nachstehenden Vorschlägen Gehör schenken werden.

Was die Staatswaldungen unseres Landes be-